

Freundschaft

Herausgegeben von
«SOZIALISTIK KASACHSTAN»

Dienstag, 11. Juni 1968

Preis
2 Kopeken

3. Jahrgang Nr. 113 (630)

50 JAHRE SOWJETISCHER GESUNDHEITSSCHUTZ

Unterredung mit dem Stellvertretenden Minister für Gesundheitsschutz der UdSSR B. P. Danilow

Am 11. Juni sind es 50 Jahre, seit Wladimir Iljitsch Lenin das Dekret über die Gründung des Kommissariats für Gesundheitswesen unterzeichnete, das berufen war, alle Medizin- und Sanitätsanstalten zu leiten. Das Kollegium des Ministeriums für Gesundheitswesen der UdSSR, das Kollegium des Ministeriums für Gesundheitswesen der UdSSR und das Präsidium des Gewerkschaftsrats der medizinischen Mitarbeiter haben beschlossen, diesen denkwürdigen Tag am 15. Juni 1968, am Vorabend des „Tages des Mediziners“ zu begehen.

Die Prophylaxe ist Hauptaufgabe. Die Grundprinzipien unseres Gesundheitswesens waren im Programm der Kommunistischen Partei festgelegt, das auf ihrem VIII. Parteitag 1919 angenommen wurde. Sie sahen in erster Reihe breite Sanierungsmaßnahmen zur Vorbeugung der Erkrankungen, unentgeltliche ärztliche Betreuung für alle vor.

In der UdSSR, wo die Fürsorge um das Wohl und die Gesundheit des Menschen höchstes Gesetz ist, hat die Vorbeugungsrichtung in der Medizin ihren stärksten Niederschlag gefunden. Die Vorbeugung der Erkrankungen ist das, was die Tätigkeit aller Heilanstalten unseres Landes bestimmt.

Die Bilanz des halben Jahrhunderts. Im zaristischen Russland der Vorrevolution war das Durchschnittsalter des Menschen 32 Jahre. Jetzt sind es 70 Jahre. Besonders bedeutend sind die Erfolge im Gesundheitsschutz der Frau und des Kindes. Allein in den letzten sechs Jahren haben sich die Erkrankungen an Poliomylitis um das Fünfzig-

fache und an Diphtherie um das Zwanzigfache verringert. Diese Krankheiten kommen jetzt nur als seltene Einzelfälle vor.

Unsere Kader. Für die Gesundheit des Volkes sorgen mehr als 4,5 Millionen medizinischer Mitarbeiter. In der Sowjetunion kommen auf je 10 000 Einwohner 25 Ärzte — bedeutend mehr als in den USA, Frankreich, Italien und Japan. Die sowjetischen Ärzte machen ein Viertel aller Ärzte der Welt aus. In Kasachstan kommen auf je 10 000 Einwohner 18 Ärzte.

Jedes Jahr werden in unserem Land mehr Ärzte und andere medizinische Mitarbeiter ausgebildet, als es 1913 im ganzen zaristischen Russland gab. In der UdSSR funktionieren 82 medizinische und pharmazeutische Institute und 6 medizinische Fakultäten an Universitäten, mehr als 600 medizinische Fachschulen.

Mit der Wissenschaft eng verbunden. Bedeutende Erfolge des Gesundheitswesens werden dank enger Verbindung der medizinischen Wissenschaft mit der Praxis gesichert. Bei uns wurden mehr als 350 wissenschaftliche Forschungsinstitute und Labortoren gegründet. Zu einem anerkannten Zentrum der Forschung ist die Akademie der medizinischen Wissenschaften der UdSSR geworden. Unser Land ist die Heimat vieler Entdeckungen in der Medizin. Mehr als 300 Wissenschaftler der Medizin sind Lenin- und Staatspreisträger. Die Tätigkeit der Mediziner in Friedenszeiten und in den Jahren des Großen Vaterländischen Krieges wird hoch geschätzt: sie wurden und wer-

den von der Sowjetregierung mit Orden und Medaillen ausgezeichnet. 39 Ärzten und Wissenschaftlern wurde der Titel „Held der Sozialistischen Arbeit“ verliehen.

Die materielle Basis. Ständige staatliche Bereitstellungen für Belange des Gesundheitsschutzes geben die Möglichkeit, ein breites Netz von Krankenhäusern, Polikliniken und anderen Gesundheits- und Heilanstalten zu schaffen. Die Jahresausgaben für das Gesundheitswesen betragen allein im Staatshaushalt mehr als 8 Milliarden Rubel. Im Vergleich zu 1940 hat sich die Zahl der Krankenhausbetten um das Dreifache vergrößert. Der Staat sorgt dafür, daß man Arznen, die häufig gebraucht werden, zu billigen Preisen verkauft.

Das sowjetische System des Gesundheitswesens hat in der ganzen Welt Anerkennung gefunden. Es wirkt auf die Organisation des Gesundheitsschutzes in vielen Ländern ein. Man kann behaupten, daß unsere reichen Erfahrungen der ganzen Menschheit zu Nutzen kommen und dem Wohl der Völker der Welt dienen.

Der Feiertag „Tag des Mediziners“ ist die staatliche Bezeichnung der Anerkennung hoher Verdienste derjenigen, die auf der Wacht des Gesundheitsschutzes stehen. Den 50. Jahrestag des Sowjetgesundheitswesens begend, versichern wir medizinischen Mitarbeiter Partei und Regierung, daß wir auch weiterhin all unsere Kräfte und Wissen für das Wohl der Sowjetmenschen hingeben werden.

(TASS)

50 neue Tennen

AKTJUBINSK. Die Kolchose und Sowchose des Gebiets bereiten sich aktiv zur Getreideernte vor. Im Gorki-Sowchos wird die dritte mechanisierte Tenne montiert, auf der man in einer Stunde 20 Tonnen Korn ausladen, reinigen und auf Kraftwagen verladen kann. Zwei Tennen werden in den Sowchosen namens Iljitsch „Kysylbuldukski“, namens Karl Marx gebaut. Sie werden in mehr als 20 Wirtschaften errichtet. Man will in diesem Jahr 50 mechanisierte Tennen mit einer Stundenleistungsfähigkeit von 20 Tonnen gereinigten Kornes dem Betrieb übergeben.

Für die Ernteeinbringung

SEMPALATINSK. Ein Zug mit Kraftwagen verließ diesen Tage den Bahnhof von Sempalatinsk. Die Stadt am Irtysch schickt Südkasachstan zur Verstärkung 100 Lastkraftwagen mit Anhängern. (KasTAg)



Gut stehen die Saaten auf den Feldern des Sowchos „Tscherakowski“, Rayon und Gebiet Kustanal. Der Grundstein für die neue Ernte wurde dort noch während der Aussaat gelegt. In der 3. Abteilung, die 5 227 Hektar Ackerland bestellt hat, zählt man auf

einem Quadratmeter durchschnittlich 300 Schößlinge. UNSER BILD: Der Abteilungsleiter Emanuel Fischer (links) und der Parteisekretär Viktor Usinger prüfen die junge Saat.

Foto: D. Neuwirt

Erfolg der Bauleute

Der Trust „Sokolowdrotst“ hat seinen Halbjahrplan für Bauarbeiten, die er mit eigenen Kräften ausführen sollte, erfolgreich erfüllt. Und dies brachten die Bauleute fertig, obwohl ihr Produktionsplan in diesem Jahr viermal von „oben“ geändert wurde und jetzt um 25 Prozent höher ist, als zuerst geplant wurde.

Seit Jahresbeginn hat die Komplexbrigade Wassili Krawtschuk die Arbeitsproduktivität um 10 Prozent gesteigert und 1 000 Rubel eingespart. Das ist das Ergebnis der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation, die auf den Objekten des Trusts eingebürgert wird. Diese Brigade wandte beim Bau der dritten Baufolge der Fabrik für magnetische Nabscheidung des Sokolowka-Sarbalor Erzanreicherungskombinats die progressive mon-

tierbare Verschalung aus Holz und Eisen, bei der Errichtung der Fundamente die Montage der Metallteile sowie die pneumatische Betonpumpe bei der Mörtelförderung an. Der Trust belegte den ersten Platz im Wettbewerb für beste Arbeitsorganisation, den das Ministerium für Bau der Schwerindustrie betriebe bekannt gab. 50 von 61 Brigaden arbeiten nach den Plänen der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation. In jeder von den sieben Bauverwaltungen gibt es WAO-Räte, in der Trustverwaltung — einen Technischen Rat.

Die Pläne der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation wurden für zwanzig Grundbaueingänge der Bautechnologie erarbeitet.

H. EDUARD

Rudny

Natalia Maier—Meisterin der Schafschur

Diese große Schafschurstelle im Sowchos „Kysylkainski“ erinnert an eine Werkhalle mit einem Fließband. Den hierhergetriebenen Schafen werden die Füße schnell mit einem eisernen Fixator geschnitten. Dann werden die Tiere auf glatte Stalagen gelegt. Flink hantiert mit der elektrischen Schermaschine die Doppelfurte des Rayonowjatsch Natalia Maier. Wenige Minuten — und das Schaf ist geschoren. Sie schert täglich 75 Schafe.

Natalia Maier wird mit Recht zu den besten Scherern des Rayons gezählt. Sie nahm einige Mal an den Gebiets- und Rayonwettbewerben der Schafscherer teil. In diesem Jahr ist sie bestrebt, das Recht zur Teilnahme am Republikwettbewerb zu erringen. Charolotte Rankel, mit der Natalia Maier im Wettbewerb steht, schert bis 70 Schafe täglich. Die Freundinnen

erzielten unter den Schafscherern des Gebiets die höchsten Leistungen. Die geschorene Wolle wird vom Fließband in die Sortierabteilung gefördert und von dort kommt sie zu den Pressen.

In diesem Jahr gibt es in den Sowchosen und Kolchosen des Gebiets Aktjubinsk, wo man mit der Schafschur begonnen hat, mehr mechanisierte Großschafschurstellen. Neue Schafschurstellen mit 36 Schermaschinen wurden in dem Sowchoso „Oimaiski“ und „Taldytski“ errichtet, mit 12 Schermaschinen — in zwölf Wirtschaften.

Von den Schafzüchtern des Turgai und des nördlichen Vorurals bekommen die Betriebe der Leichtindustrie über 60 000 Tonnen Wolle.

L. BIRJUKOW

Gebiet Aktjubinsk

Heute unserer Heimat

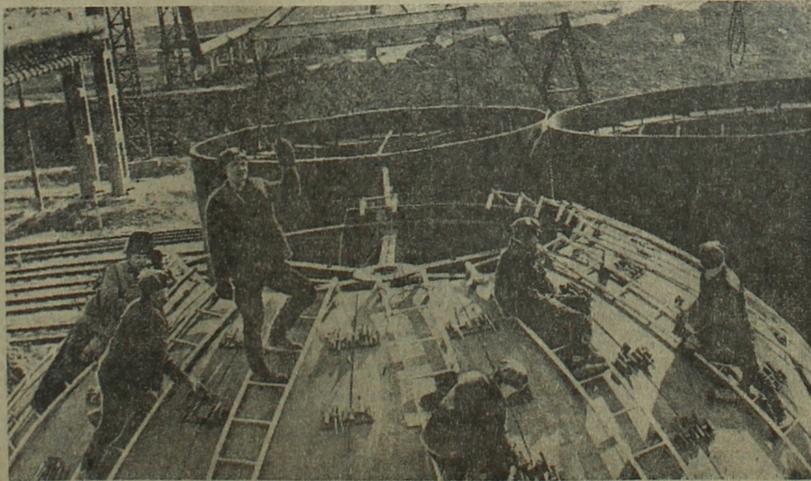
Turkmenische Teppiche auf Londoner Ausstellung

ASCHCHABAD. (TASS). Turkmenische Teppiche, die auf internationalen Ausstellungen Goldmedaillen errangen, werden nun auf der sowjetischen Industrie-Ausstellung in London zu sehen sein, die im August ihre Pforten öffnet.

Die Teppiche aus Turkmenien werden bis auf den heutigen Tag nur handgefertigt, wobei Ornamente und Techniken alter Meister angewandt werden. Über 100 Jahre lang bleiben die Farben der Teppiche frisch und hell, und der Flor schabst sich nicht ab.

Die Kunst des Teppichknüpfens entstand in Turkmenien vor sehr langer Zeit. Gegenwärtig gibt es dort 11 Teppichwebereien. Die Erzeugnisse jeder Weberei besitzen ihren eigenen Stil. In Versuchswerkstätten werden neuartige Teppichmuster entworfen und modernere Techniken entwickelt. Den Teppichwebereien stehen erfahrene Künstler mit Rat und Tat zur Seite.

Junge turkmenische Mädchen erlernen die Kunst der Teppichherstellung in der Kunstschule von Aschschabad unter Leitung von Volkstimistern. Turkmenische Teppiche sind weltberühmt. In diesem Jahr werden über 22 000 Quadratmeter Teppiche in verschiedene Länder verkauft.



GEbiet SWERDLOWSK. Im Hüttenkombinat von Nischni Tagil wird ein neuer Hochofen errichtet. Mit seiner Inbetriebnahme wird der Betrieb den Ausstoß von Guß bedeutend vergrößern.

UNSER BILD: Die Brigade des Meisters S. M. Iwanow montiert die Cowpers.

Foto: A. Solnikow
(TASS)

Gasreservoir in Lettland

RIGA. (TASS). In Lettland wurden poröse Schichten entdeckt, die als unterirdische Gasreservoir für mehrere Milliarden Kubikmeter Erdgas benutzt werden können. Jetzt will man in dieser Unionsrepublik solche Gasbehälter einrichten, die die Gasversorgung der Republik verbessern sollen. Dies wurde notwendig angesichts des zunehmenden Gasverbrauchs in Lettland. Bisher wurde Erdgas über die 1 100 Kilometer lange Rohrleitung Dauchawa—Riga aus der Ukraine zugeführt. Die neuen Gasreservoirs werden die Versorgung der Fernheiz- und Elektrizitätswerke, Fabriken, kommunalen und Dienstleistungsbetriebe für die Winterzeit gewährleisten.

Gemäß dem staatlichen Plan sollen bis 1970 die meisten Betriebe in Lettland auf Erdgas umgestellt werden, so daß jährlich über 1 000 000 Tonnen Steinkohle eingespart werden.

Schnelle Straßenbahn

Eine Straßenbahn, die mit 60 Stundenkilometern fährt, kann den Omnibussen und Trolleybussen ernste Konkurrenz machen. Das zweispurige Geleise nimmt der Breite nach nur 7 Meter Fahrbahn, während die Kraftwagen zur Beförderung derselben Anzahl von Fahrgästen 80 Meter und die Obusse 20 bis 24 Meter brauchen.

Diese Sparsamkeit bei Fahrbahnen in den Städten ist aktuell. Zur Zeit befördert die Straßenbahn, dieses älteste Stadtverkehrsmittel, in unserem Land jedes Jahr 8 Milliarden Personen.

Die erste Versuchsstrecke der

Schnell-Straßenbahn (11,5 Kilometer lang) wird in Saratow angelegt; sie wird das Stadttinnere mit dem Industriebezirk im Nordwesten verbinden.

Das Geleise wird von Kraftwagen und Fußgängern völlig isoliert sein. Die am meisten beanspruchten Kreuzungen wird die Straßenbahn in Unterführungen überqueren. Auf der Strecke werden geräuschlose Wagen verkehren.

Schnell-Straßenbahnlinien werden auch für Wolgograd, Perm und Riga entworfen. (TASS)

Energiewirtschaft von Kasachstan

ALMA-ATA. (TASS). Im Norden Kasachstans beginnt bald der Bau eines riesigen Wärmekraftwerkes, das den europäischen Teil der UdSSR mit Strom beliefern wird. Nicht weit vom Kohlenrevier Ekibastus ist bereits ein Wasserbecken für das Kraftwerk angelegt worden, in dem 8 Turbinen von je 500 000 Kilowatt Leistung aufgestellt werden sollen.

Die Kapazität gesamer Kraftwerke in diesem Gebiet wird 15—16 Millionen Kilowatt betragen. Nach Berechnungen von Wirtschaftsexperten werden sie sehr billigen Strom liefern.

Zur Stromübertragung soll eine 2 500 Kilometer lange Hochspannungsleitung gebaut werden. Die maximale Differenz in der Zonenzeit zwischen den Endpunkten der Linie wird drei Stunden betragen. Dadurch kann die Kapazität der Kraftwerke von Ekibastus effektiv ausgenutzt werden, da Elektroenergie im europäischen Teil am meisten zur Zeit benötigt wird, wo in Kasachstan schon Nacht ist.

Die Linie wird unter Spannung von anderthalb Millionen Volt betrieben werden. Derartige elektrische Magistralen gibt es in der Welt vorläufig nicht.

Internationaler Kongreß eröffnet

LENINGRAD. (TASS). Der 8. internationale Kongreß über die Aufbereitung von Bodenschätzen ist in Leningrad eröffnet worden. An diesem Kongreß nehmen 1 200 sowjetische und ausländische Wissenschaftler und Ingenieure aus 50 Ländern teil.

Der Kongreß wird 6 Tage dauern. Nach Beendigung des Kongresses werden die ausländischen Gäste Betriebe für die Aufbereitung von Erzen und nichtmetallischen Bodenschätzen unseres Landes besichtigen.

Grußtelegramm A. N. Kossygin

MOSKAU. (TASS). Im Namen der Sowjetregierung richtete der Vorsitzende des Ministerrats der UdSSR A. N. Kossygin ein Grußtelegramm an die Teilnehmer des 8. internationalen Kongresses über die Aufbereitung von Bodenschätzen.

A. N. Kossygin verließ der Hoffnung Ausdruck, daß der Kongreß mit Erfolg gekrönt und ein wichtiger Beitrag zur weiteren Festlegung der wissenschaftlich-technischen Beziehungen, der geschäftlichen Zusammenarbeit und der gegenseitigen Verständigung zwischen Wis-

senschaftlern, Fachleuten und Ländern sein wird.

In dem Telegramm heißt es unter anderem: „Mit jedem Jahr erweitern sich die internationalen wissenschaftlich-technischen und Außenhandelsbeziehungen der Sowjetunion. Unser Land entwickelt seine Technik und Wirtschaft auf der Grundlage der Planung und ist an der Herstellung langfristiger ökonomischer und wissenschaftlich-technischer Beziehungen sowie geschäftlicher Kontakte mit anderen Ländern, mit Gelehrten und Fachleuten dieser Länder interessiert.“

Für Anerkennung der DDR

KOPENHAGEN. (TASS). Das dänische Komitee der Konferenz der Ostseeländer, Norwegens und Islands fordert die Gewerkschaftsorganisationen des Landes auf, Unterschriften für den Aufruf an die dänische Regierung zur Anerkennung der DDR zu sammeln. In diesem Aufruf, den die Zeitung

„Land og Folk“ veröffentlichte, werden die offizielle Anerkennung der bestehenden europäischen Grenzen, darunter der Oder-Neiße-Grenze, sowie die Normalisierung der Beziehungen Danemarks zur Deutschen Demokratischen Republik gefordert.

Hilfsaktion für Vietnam

LONDON. (TASS). Mehr als 100 Liter Blut für den Hilfsfonds der Demokratischen Republik Vietnam haben Studenten der Universität Cambridge gespendet. Die Blutspenden für die Opfer der amerikanischen Aggression in Vietnam gehören zu der gegenwärtig in

Großbritannien laufenden breiten Kampagne für Hilfeleistung an das mutige vietnamesische Volk. In einer Erklärung des Komitees für ärztliche Hilfe an Vietnam heißt es, daß bereits Arzneimittel im Wert von 45 000 Pfund Sterling in die DRV gesandt wurden.

Kommunisten-Organisatoren der Produktion

Lehrreich sind die Arbeitserfahrungen der Kommissionen der Parteiorganisation des Sowchos namens Lenin im Rayon Shaksy. Hier einige Beispiele, von welchen der Sekretär des Sowchospartei-Komitees A. Musashanov in der Sitzung des Büros des Rayonpartei-Komitees erzählte.

Die Überholung der Technik blieb gegenüber dem Zeitplan zurück. Die Kommission zur Überwachung der rationeller Nutzung der Technik prüfte die Arbeit der Werkstatt und stellte fest, daß die Arbeiterorganisation nicht den vorhandenen Möglichkeiten entspricht, daß die Güteprüfung der Reparaturarbeiten in einzelnen Abteilungen schlecht organisiert ist. Auf Vorschlag der Kommission entsandte die Parteiorganisation 8 Kommunisten, erfahrene Überholungsarbeiter, in die Werkstatt. Unverzüglich trat eine Wendung ein — der Sowchos beendete vorfristig um einen Monat die Überholung der Traktoren und anderer Technik.

Die Kommission zur Prüfung der Einbürgerung der wirtschaftlichen Rechnungsführung interessierte sich für die Ursachen der hohen Gesteuungskosten der tierischen Erzeugnisse. Darauf machte sie Vorschläge, gemäß welchen die Futterration überprüft und Ordnung in der Aufbewahrung und im Verbrauch des Futters geschaffen wurde. Aus anderen Wirtschaftsschnittstellen wurden 11 Kommunisten in die Viehzucht überführt. Im Ergebnis wurden die Gesteuungskosten des Rind- und Schweinefleisches bedeutend herabgesetzt.

Das Rayonpartei-Komitee von Shaksy billigte die Arbeitserfahrungen der Kommissionen der Parteiorganisation des Sowchos namens Lenin.

(KasTAG)

Auszeichnungen den Filmschaffenden

Auf dem 3. Unionsfilmfestival, das in Leningrad stattfand, erhielt der erste Zeichentrickfilm des Studios „Kasachfilm“ „Warum hat die Schwalbe einen Scherenschwanz“ die erste Prämie. Die zweite Prämie wurde dem Schauspieler J. Umursakow für die Darstellung der männlichen Rolle im Spielfilm „Das Land der Väter“ zugesprochen. Der Kurzfilm „Nach dem Gesetz der Erhaltung der Gedanken“, der ebenfalls im Studio „Kasachfilm“ geschaffen wurde, ist auch mit einem Diplom des Festivals ausgezeichnet worden.

(KasTAG)

Japanische Kunst in Alma-Ata

Am 6. Juni wurde in der Kasachischen Staatlichen Kunstgalerie namens T. G. Schewtschenko in Alma-Ata eine Ausstellung der darstellenden Kunst Japans eröffnet, organisiert vom Moskauer Museum der Künste der Völker des Ostens. In solch einer großen Exposition sahen die Alma-Ataer die japanische Kunst zum erstenmal: von den modernen Gravüren der Künstler Makoto Ueno, Iino Nobuyuki, Ona Tadige bis zu den Erzeugnissen der Volksgewerbe, die die tausendjährigen künstlerischen Traditionen des Volkes vom „Land der aufgehenden Sonne“ enthalten.

Von den 400 Exponaten der Ausstellung stammt ein Drittel aus dem XVIII.—XIX. Jahrhundert. In dieser Abteilung sind Werke der größten Meister der japanischen Farbgravüre ausgestellt — ein feines, grazioses Frauenporträt von Utamaro Kitagawa, Porträts von

Schauspielern des Kabuki-Theaters in Sarjakus Ausführung, die von dem Gefühl großer Liebe zur heimlichen Natur durchdrungen sind, die in der Reinheit ihrer Farben und durch die Ausdruckskraft ihrer Linien herrlichen Landschaften von Hokusai Kazusika und Hirossige Ando.

Besonderes Interesse bekundeten die Besucher der Ausstellung für die Erzeugnisse der angewandten Kunst — für das berühmte japanische Porzellan und die Fayence mit ihrer einmaligen feinen Bemalung, die Keramik, den Lack, die kunstvollen Flechtarbeiten aus Bambus und Rohr, die Emaille, die Holz- und Elfenbeinschnitzerei, Kunstwebstoffe.

Die Ausstellung wird in Alma-Ata zwei Monate lang sein und danach ihre weitere Reise durch die Hauptstädte der Republik Mittelasiens fortsetzen.

(KasTAG)



Ende Juni wird in Kasachstan eine Dekade der armenischen Kultur stattfinden. Am Fest der Kultur der Bruderrpublik werden etwa 600 Vertreter der verschiedenen schöpferischen Organisationen teilnehmen. Sie werden 14 Städte Kasachstans besuchen.

UNSER BILD: das Verdiente Volkslieder- und Tanzensemble Armeniens bietet den Tanz der „Sewaner Fischer“ dar.

Foto: J. Mustafin (KasTAG)

Karagandaer Musikschule 20 Jahre alt

Es war ein Festtag für viele. Lehrer und Schüler, ehemalige Absolventen und viele Gäste hatten den großen Konzertsaal der Musikschule gefüllt.

Wie es bei solchen Feiern Brauch ist, gab es natürlich zuerst Reden, Gratulationen, Ehrenurkunden und Geschenke. Es kam zu lebhaften Ausdrücken.

„Mit Liebe und Stolz erinnere ich mich immer an unsere Musikschule. Jetzt studiere ich am Nowosibirsker Konservatorium und will eine gute Klavierspielerin werden“, sagte Olga Pronina.

N. Schneider hat den Beruf des Arztes gewählt, doch absolvierte sie, ehe sie in die medizinische Hochschule eintrat, die Karagandaer Musikschule, wo man in ihr die Liebe zur Musik fürs ganze Leben erweckte.

Es trafen auch viele Telegramme ein. Die Klavierspielerin Ella Maier, die 15 Jahre in der Musikschule als Lehrerin tätig war und jetzt im Ruhestand ist, schrieb aus Tbilissi: „Gratuliere herzlich zum 20. Geburtstag unserer Musikschule. Bin stolz darauf, daß auch ich mein Scherlein zur musikalischen Erziehung der Kinder beitragen konnte.“

Nach den vielen, herzlichen Glückwünschen und Reden hob die Chorleiterin L. Javorskaja den Taktstock. Sechzig Mädchen stimmten voller Begeisterung das Lied über Lenin an. Damit wurde das große Festkonzert der Musikschule eröffnet. In dem die Lehrer und Schüler ihr Bestes zeigen wollten.

Mozarts und Beethovens, Glinkas und Tschairowskis Werke erklangen im Geigen-, Bandoneon-, Klavier- und Orchesterpiel. Ihr Können, ihre glänzende Meisterschaft haben die Schüler ihren Lehrern zu

verdanken. Vom Tage der Gründung an waren hier gute Musiklehrer tätig: R. Richter, E. Maier, A. Pawlow, A. Knaub, R. Masanow, E. Willmann, Otto Using u. a. Mehr als 800 Schüler haben die Karagandaer Musikschule absolviert. Viele Absolventen sind Musiker von Beruf geworden, wie z. B. die Klavierspielerin Irina Smordina, Diplomantin des internationalen musikalischen Wettbewerbs in Paris, Helene Richter, die das Moskauer Konservatorium und die Aspiranten absolvierte, die begabten Klavierspielerinnen L. Jurowskaja, N. Kononenkova, die Dirigentin Lina Janzen und andere.

Die Karagandaer Musikschule leistet viel in der ästhetischen Erziehung der Kinder.

Karaganda

R. RATH

Gebietsforum in Syrjanowsk

3 Tage dauerte in Syrjanowsk die Gebietskonferenz, die der breiten Einbürgerung ins Leben neuer Bräute, Ritualien und Volksfeste gewidmet war. An ihrer Arbeit beteiligten sich Vertreter aller Rayons Ostkasachstans, etwa 150 Personen.

Die Konferenzteilnehmer wohnten dem Fest des Frühlings und der Jugend, der feierlichen Einhäufung von Auszeichnungen an die kinderreichen Mütter und der öffentlichen Registrierung der Neugeborenen bei.

Am zweiten Tag der Konferenz waren die Delegierten bei der Einhäufung von Pässen an die jungen Stadtbürger und bei der gesellschaftlichen Eherregistrierung zugegen. Abends fand die Goldene Hochzeit von Georg und Maria

Schilling statt. Schwer, aber interessant war ihr gemeinsames Leben: Kampf gegen die Konterrevolution in den ersten Jahren der Sowjetmacht, Mithilfe bei der Schaffung der Kolchose, Erziehung von 6 Kindern und nun aktive Tätigkeit im Rat der Rentner.

Georg Schilling ist schon 8 Jahre Vorsitzender dieses Rates, der eine große nützliche Arbeit leistet. Darüber ging die Rede auf der Hochzeit.

Den Bericht über die neuen Bräute, Ritualien und Volksfeste erstattete der Vorsitzende des Stadtsoiwjets von Syrjanowsk F. F. Babin. Auf der Konferenz wurde ein breiter Meinungsaustausch geführt.

B. TSCHEBOTAROW

Die Intelligenz eines Rayons

In Bischkul, Gebiet Nordkasachstan, fand der erste Kongreß der Intelligenz des Rayons statt. Es wurden Fragen über die Rolle der Sowjetintelligenz in der kommunistischen Erziehung der Werktätigen erörtert. Der Referent, Sekretär des Rayonpartei-Komitees F. P. Bolko, und die Teilnehmer der Debatten sprachen über die Aufgaben der Intelligenz im Lichte der Forderungen des Aprilplenums des ZK der KPdSU.

Die Geistesschaffenden des

Rayons beteiligten sich aktiv am gesellschaftlichen Leben. Unter den 85 Propagandisten der Parteischulung sind mehr als 50 Lehrer und Spezialisten der Landwirtschaft. Sie stellen auch den größten Teil der Politinformatoren der Mitglieder der Gesellschaft „Schanje“.

Auf dem Kongreß trat der Sekretär des Gebietspartei-Komitees A. N. Schmanow mit einer Rede auf.

(KasTAG)

BELORUSSISCHE SSR. Am Verladeplatz der Station Brest-Zentralny. Von der Grenzstation Brest werden Traktoren, Kraftwagen, Bagger und andere Frachtgüter nach verschiedenen Staaten Europas, mit denen unser Land Handelsbeziehungen unterhält, abtransportiert. Hierher kommen auch die Waren aus dem Ausland.

Foto: W. Hermann

(TASS)

Im Druck erschienen

und an die Abonnenten versandt wird die Nummer 11 des „Bloknot agitatora“. Sie wird mit dem Leitartikel „Für kommunistische Überzeugung und Ideenstandhaftigkeit“ eröffnet.

Dem 100. Geburtstag von W. I. Lenin ist der Beitrag des Kandidaten der Geschichtswissenschaften Ch. Abdrachmanow „Schöpfer des Nationalprogramms der Partei“ gewidmet. In der Nummer wird auch der Artikel „Schlüssel zur Sicherheit der Völker“ von A. Dawydow gebracht. In der Rubrik „Praxis der politischen Massenarbeit“ findet man die Beiträge des Kandidaten der Geschichtswissenschaften M. Koshucharow „Lernen — die Grundlage der Erfolge“, von A.

Kassanski „Wenn zwei Ruhetage sind“ und des Sekretärs der Parteiorganisation des Sowchos „Urjupinski“ Gebiet Zelinograd, Sch. Karykabajew „Die Rote Ecke auf der Farm“.

Die Nummer enthält ferner Korrespondenzen von F. Manasypow „Besser und schneller“, von W. Gorski „Der Weg zur Rentabilität“, von A. Saurbekow „Die Steppenplade“, von J. Mytschko „Der Wirt der Erde“ und von G. Aimow „Die Ursachen der Gläubigkeit eines Teils der Jugend“. Im Auskunftsstell werden ein Kalender des Agitators und kurze Mitteilungen über die Ereignisse in der Republik gebracht.

(KasTAG)

Die nationalen Beziehungen im Sozialismus

Fragen der Theorie

Einer der größten historischen Vorzüge des Sozialismus gegenüber dem Kapitalismus besteht darin, daß nur das sozialistische System imstande ist, eine wahrhafte nationale Gleichberechtigung, brüderliche Freundschaft und Zusammenarbeit der Völker zu gewährleisten. Das niedrige Erblinden und die Annäherung der Nationen in der UdSSR, ihre erstarkende Geschlossenheit beim Aufbau des Kommunismus, das Entstehen und die Entwicklung eines neuen Typus nationaler Beziehungen im Rahmen der sozialistischen Ländergemeinschaft zeigt der ganzen Welt, daß die marxistisch-leninistische Politik der kommunistischen und der Arbeiterparteien die Völker konsequent zur vollständigen Lösung der nationalen Frage führt, eines der schwierigsten sozialen Probleme in der Entwicklung der Menschheit.

Noch im Jahre 1918 schrieb W. I. Lenin prophetisch: „Das Beispiel der sozialistischen Sowjetrepublik in Rußland wird als lebendiges Vorbild vor den Völkern aller Länder stehen und die propagandistische, revolutionäre und die Wirkung dieses Vorbilds wird gewaltig sein.“ (Sämtl. Werke, B. 35, S. 250, russ.).

Den Völkern, die sich unter dem Joch des Imperialismus befinden, den enterbten und ermiedrigten Rassen und Nationalitäten der kapitalistischen Welt, dient die im Sozialismus sich behauptende internationale Brüderlichkeit der Werktätigen als mächtiger Ansporn im revolutionären und im Befreiungskampf.

Die historische Erfahrung in der Lösung der nationalen Frage in der Sowjetunion, die Entwicklung des Weltsozialismus bestätigen die Lebenskraft der Prinzipien des proletarischen Internationalismus. Diese Erfahrung hilft den kommunistischen und Arbeiterparteien,

die vor ihnen stehenden Aufgaben erfolgreich zu lösen und gegen die ideologischen Diversionen der Feinde des Sozialismus, gegen Erscheinungen des Revisionismus, Nationalismus und Chauvinismus zu kämpfen.

Der Marxismus-Leninismus deckte den Platz und die Rolle der nationalen Frage im weltweiten revolutionären Prozeß auf, zeigte die gewaltige Bedeutung ihrer richtigen Lösung für das Schicksal des Sozialismus. Die Begründer des wissenschaftlichen Kommunismus lehren das Proletariat, in der Nationalitätenpolitik von den Interessen der revolutionären Bewegung und der internationalen Geschlossenheit der Werktätigen auszugehen. Die chauvinistische Politik der herrschenden Ausbeuterklassen entlarvend, die nationalen Hader und nationale Feindschaft zwischen den Arbeitervölkern verschiedener Nationen sühnend, hoben Karl Marx und Friedrich Engels hervor, daß ein Volk, das andere Völker unterdrückt, selbst nicht frei sein kann.

W. I. Lenin, der die marxistischen Leitätze in der nationalen Frage weiterentwickelte, forderte von den Revolutionären, ihre soziale Bedeutung eingehend zu analysieren, alles Fortschrittliche in den nationalen Befreiungsbewegungen zu unterstützen. Er stellte das marxistische Herangehen an die nationalen Probleme ständig dem bürgerlichen sowie auch dem opportunistischen Herangehen gegenüber.

„Die Bourgeoisie stellt stets ihre eigenen nationalen Forderungen in Vordergrund“, vermerkte W. I. Lenin. „Sie stellt sie bedingungslos. Für das Proletariat sind sie den Interessen des Klassenkampfes untergeordnet.“ (B. 25, S. 273, russ.).

In der Nachkriegsperiode für

das brüderliche Bündnis der Völker kämpfend, zeigte Lenin ein Musterbeispiel der Fürsorge um die Interessen aller Nationen und nationalen Minderheiten unseres Landes. In seiner ganzen Tätigkeit kamen der größte Takt und das Verständnis der Psychologie der Massen zum Ausdruck, die in den nationalen Beziehungen so notwendig sind. Gleichzeitig aber ist es unmöglich, ein markanteres Beispiel unveröhnlichen Kampfes gegen beliebige Erscheinungen von Nationalismus und Chauvinismus zu finden.

Im Gegensatz zu den Versuchen, den Marxismus mit dem Nationalismus zu vereinen, faktisch aber den ersteren im letzteren aufzulösen, lehrte Lenin:

„Der Marxismus ist unvereinbar mit dem Nationalismus, mag dieser noch so gerecht, sauber, verfeinert und zivilisiert sein. Der Marxismus setzt an die Stelle jeglichen Nationalismus den Internationalismus.“ (B. 24, S. 131, russ.).

Unsere kommunistische Partei löste und löst die Probleme der nationalen Beziehungen vom Standpunkt des konsequenten Internationalismus aus. Das Leben hat gezeigt, daß der Sieg der sozialistischen Ordnung diese oder jene nationalen Probleme durchaus nicht automatisch beseitigt. Doch die Erreichung des Sozialismus überträgt die nationale Frage auf eine vollkommene andere Ebene, wo es um die Liquidierung der Spuren des früheren Antagonismus der Nationen, um die Herstellung ihrer brüderlichen Zusammenarbeit geht.

Die imperialistische Krise benutzten bei ihren Versuchen, die Solidarität der Völker, die das neue Leben aufbauen, zu unterwühlen, ihren gewaltigen Propagandaapparat dazu, den Sinn der nationalen Prozesse, die im Sozialismus vor

sich gehen, zu entstellen und zu beschneiden vor nichts zurück, um zu beweisen, der Aufbau der neuen Gesellschaft widerspreche dem Nationalgefühl der Massen.

Die bürgerlichen Soziologen verwerfen von vornherein das klassenmäßige Herangehen an die nationale Frage, sowie die Auffassung, daß zwischen nationale Konflikte eine Erscheinung der antagonistischen Natur der Ausbeutergesellschaft sind. Sie betrachten diese Konflikte als ewigen Gefahren und den Nationalismus als die treibende Kraft in der Entwicklung der Gesellschaft.

„Nationalismus oder Internationalismus“, so ist der erste Teil eines in den USA herausgegebenen, umfangreichen Werkes des bürgerlichen Historikers B. Wolf „Marxismus. Hundert Lebensjahre einer Doktrin“, betitelt. Der Verfasser — ein wütender Antikommunist — versucht die marxistische These von der unvermeidlichen Liquidation des nationalen Antagonismus und vom Triumph der Brüderlichkeit der Völker im Ergebnis der Siege sozialistischer Revolutionen zu widerlegen. Der Marxismus hat, wie Wolf zugeben muß, die sozialökonomischen Beweggründe des Nationalismus aufgedeckt, habe jedoch angeblich das „heimischnationale und unauströthbare“ Gefühl der Feindschaftlichkeit einer Nation gegenüber der anderen untergeschätzt. Die Reaktionen sind bestrebt, die durch den Imperialismus entstandenen Gesetze mit der „schlechten Natur“ des Menschen selbst zu erklären, und diese Wolfsgesetze auf alle Zeiten und Formationen auszudehnen. Doch die bürgerlichen Ideologen können die Tatsache nicht verhehlen, daß in den ungeheuren Weiten unseres Landes eine Gesellschaft aufgebaut wird, die das Prinzip „Der Mensch ist des Menschen Wolf“ verworfen hat, ei-

ne Gesellschaft, deren Devise die Gleichheit, Einheit und gegenseitige Hilfe der Menschen aller Rassen und Nationen wurde.

Das ziellose Bestreben, um jeden Preis die nationalen Beziehungen in der Welt des Sozialismus zu verunglimpfen, das in den Vertretern gerade jener Gesellschaft entbrannt ist, wo man am helllichten Tag die Kämpfer für Frieden und Demokratie, für Freiheit und Gleichheit der Rassen und Nationalitäten ermordet, ist nicht schwer zu verstehen. Das ist die Reaktion auf die Entschlossenheit der revolutionären Kräfte, ihre Einheit und Zusammengehörigkeit zu festigen. Das ist die Angst vor dem ständig wachsenden Einfluß des weltweiten Systems des Sozialismus, der Arbeiter- und der nationalen Befreiungsbewegung auf den Charakter und die Struktur der Beziehungen zwischen den Völkern auf dem ganzen Erdball.

Einer der verbreiteten Mythen, die von der antikommunistischen Propaganda fabriziert wurden, besteht darin, daß die Marxisten-Leninisten als Internationalisten angeblich den nationalen Faktor ignorieren und die spezifischen nationalen Forderungen der Massen nicht berücksichtigen. Der proletarische Internationalismus wird seinem Antipoden, dem nationalen Nihilismus gleichgestellt, der faktisch eine der Formen des bürgerlichen Nationalismus ist. Indessen ist gut bekannt, daß noch Marx die Proudhonisten geißelte, die „im Namen der sozialen Revolution“ die nationale Frage abstritten. Einen entschiedenen und prinzipiellen Kampf sowohl gegen den engstirnigen Nationalismus wie auch gegen den nationalen Nihilismus führte Lenin. Hier nur eine Tatsache.

Die Opportunisten entlarvend, die auf dem VIII. Parteitag der RKP(B) gegen die Forderungen der Bolschewiki auftraten, das Selbstbestimmungsrecht der Nationen in das Parteiprogramm aufzunehmen, erklärte Lenin: „Würden wir diesen Punkt streichen oder ihn anders abfassen, so würden wir die nationale Frage aus dem Programm ausmerzen. Das wäre möglich, wenn es Menschen ohne nationale Eigentümlichkeiten gäbe. Aber solche Menschen gibt es nicht, und auf andere Weise können wir die sozialistische Gesellschaft nicht aufbauen.“ (B. 38, S. 184, russ.).

Weit von dem Gedanken entfernt, die nationalen Unterschiede zu verweigern, bezog Lenin ihr Verschwinden jedoch auf die Periode nach dem Sieg und der Festigung des Kommunismus in der ganzen Welt.

Somit stehen die Marxisten-Leninisten beim Herangehen an die nationale Frage fest auf realem Boden, führen sie eine den Interessen der werktätigen Massen tatsächlich entsprechende Nationalitätenpolitik durch.

Der Sozialismus schafft solide Grundlagen für die richtige Lösung der nationalen Frage. Er gewährleistet das Recht der Nationen auf Selbstbestimmung, auf die Verwirklichung jeglicher nationalen Unterdrückung und nationalen Ungerechtigkeiten, auf die Aufhebung der Privilegien für irgendeine Nation, auf die völlige Gleichberechtigung der nationalen Sprachen, auf die faktische Gleichheit der Nationen.

Höchste Aufmerksamkeit gegenüber den Interessen der Nation, unermüdete Bemühungen, die auf ihr allseitiges Gedeihen und ihre Annäherung gerichtet sind, Erziehung der Werktätigen im Geiste des proletarischen Internationalismus — das ist es, was die Nationa-

litätenpolitik der KPdSU charakterisiert.

Diese Prinzipien behalten ihre Bedeutung für alle Länder bei, die den Weg des Sozialismus beschritten haben. Gleichzeitig unterscheiden sich die Nationen in dem Tempo der nationalen Entwicklung, in der nationalen Zusammensetzung ihrer Bevölkerung, ihrer Verteilung, usw. Es kann keine Rede davon sein, daß die Marxisten eines bestimmten Landes an die Aufstellung ihres nationalen Programms schreiben, ohne alle diese allgemeinen historischen und konkreten staatlichen Bedingungen zu berücksichtigen.“ (B. 25, S. 264, russ.).

Zum ersten Mal in der Geschichte an der Spitze des Aufbaus des Sozialismus stehend, handelte unsere Leninische Partei in einem Lande mit komplizierter nationaler Struktur, ungewöhnlicher Vielstufigkeit in der Entwicklung der Nationen. In Rußland waren alle sozialökonomischen Formationen vertreten, von der kapitalistischen bis zur patriarchalischen. Die Aufgabe bestand darin, in historisch kurzer Frist auf dem Wege der brüderlichen Hilfe und der Zusammenarbeit des russischen Volkes mit allen Völkern der UdSSR, dieses Vielstufigkeit zu liquidieren, nicht nur die rechtliche, sondern auch die faktische Gleichheit der Nationen zu gewährleisten.

Die Schaffung eines unerschütterlich brüderlichen Bündnisses von mehr als 130 Nationen und Völkern, zusammen geschweißt durch gemeinsame Ideale — das ist die erhabene Errungenschaft des sozialistischen Systems auf dem Gebiet der nationalen Beziehungen. Alles dies ist eine Herausforderung an das bürgerliche System, für das nationale Ungleichheit und Unterdrückung, Ent-

Gegenstand der Suche-Reserven

Eines Tages wurde dem Leiter des Laboratoriums für ökonomische Analyse des Trasts „Sokolowrudstroi“ der Auftrag erteilt, dringend mit der Suche nach Reserven zu beginnen. Für den Mitarbeiter dieses Labors ist das eine ganz gewöhnliche, sozusagen alltägliche Aufgabe. In der Bauverwaltung „Odelstroi“ war die Arbeitsproduktivität immer noch niedrig, und nun sollte der neue Wirtschaftsdienst eingreifen, um diese Sache über den toten Punkt hinwegzubringen.

Im Laboratorium wurde sofort ein vorläufiger Arbeitsplan entworfen, in dem der ganze Komplex der wirtschaftlichen Analyse unter den Mitarbeitern des Labors verteilt wurde, und die Suche begann.

Bald erschienen an den Bauobjekten des „Odelstroi“ wenig bekannte Leute, die überall ihre Nasen hineinsteckten und den Arbeitern auf den Fersen folgten.

Jeden Abend berichtete man dem Laboratoriumsleiter über den „Reservenfund“ am vergangenen Tag. Gleichzeitig wurden auch unvorhergesehene Fragen gelöst und der vorläufige Arbeitsplan korrigiert. Die Mitarbeiter des Labors, mit diesem Offensivplan ausgerüstet, führten ihre Arbeit sehr qualifiziert durch. In kurzer Zeit wurde nicht nur der ganze Arbeitsvorgang in der Verwaltung und an einzelnen Baustellen, sondern auch der Belastungsgrad der Arbeiter einiger Kategorien und zwar während der letzten drei Monate sorgfältig studiert. In allen Brigaden „fotografierte“ man die Arbeiter. Eine große Hilfe bei der Suchaktion nach Reserven leisteten die Mitglieder des Lokalbüros für ökonomische Analyse. Belläufig gesagt, gibt es solche Büros in allen Bauverwaltungen des Trasts und an ihrer Arbeit beteiligen sich ehrenamtlich 70 Bauleute und Angestellte.

Bald wurden die größten Lücken in der Arbeitsproduktivität ins Licht gerückt. Nun trat die Arbeit des Laboratoriums in ihre zweite Phase: man sollte so etwas entdecken, womit diese Lücken zuzustopfen sind.

Nach der Systematisierung der vereinzelten Angaben war das gesuchte „Heilmittel“ gefunden.

Vor allem hielt das Laboratorium es für zweckmäßig, zwei Hallen — für Stuck- und Mosaikarbeiten — in die Kompetenz der Verwaltung für technologische und Produktionskomplettierung zu übergeben. Damit sollte der Personalbestand um 23 Arbeiter abgebaut werden. Die Ökonomen aus dem Labor hielten

auch für nötig, weitere elf Arbeitskräfte, darunter vier Leistungsrechner, für andere Arbeit freizustellen. Man schlug vor, für die Bewachung der Objekte laut diebezuglicher Instruktion den Generalunternehmer verantwortlich zu machen und ihm dafür 1 Prozent des Kostenanschlages der ausgeführten Bau- und Montagearbeiten zu überweisen. Dem Subunternehmer, d. h. der Bauverwaltung „Odelstroi“ ermöglichte das, den ganzen 34 Mann starken Wachdienst abzubauen.

Allein die Verwirklichung dieser drei Maßnahmen steigerte die Arbeitsproduktivität in der Verwaltung um fast 15 Prozent. Weiter gab es eine Reihe kleinerer Empfehlungen, die sich auf die Vervollkommnung der Bautechnologie sowie der Arbeitsorganisation bezogen und von denen jede einen Produktivitätszuwachs von einem zehnten Teil bis einem Prozent beitrug.

Die im Laboratorium für ökonomische Analyse erarbeiteten Empfehlungen versprachen insgesamt 21 Prozent Produktivitätssteigerung.

Außerdem betonte das Labor in seinem Bericht an die Trustleitung noch einmal, daß die Erzielung einer besseren Arbeitsproduktivität bei den Putzarbeiten auf dem Niveau, das sich auf den führenden Baustellen des Landes behauptet, nur durch die allmähliche Überführung des ganzen Wohnungsbaus auf die progressive Fließbandmethode möglich ist. Gegenwärtig sind schon die ersten Schritte zur Anwendung dieser Methode auf den Objekten des Trasts getan. Das ermöglichte den Bauleuten, die Produktivität bei den Putzarbeiten zusätzlich um 7,59 Prozent zu steigern.

Wie gewöhnlich wurden diese Empfehlungen dem Trustleiter zur Bestätigung vorgelegt und dann im Verlauf von einem halben Monat verwirklicht.

Heute kann man schon das Eingreifen in die Angelegenheiten der Bauverwaltung „Odelstroi“ seitens des Laboratoriums für ökonomische Analyse in Ziffern darstellen: Die Arbeitsproduktivität stieg hier um 28,9 Prozent.

E. HEINZE,
Leiter des Laboratoriums für ökonomische Analyse
A. LANGE,
unser Sonderkorrespondent
Rudny

NACH der heißen Schlacht der Frühlingsbestellung hat man in einigen Wirtschaften des Zelinograd Gebiets mit einer anderen sehr wichtigen Arbeit — der grünen Mähb — begonnen. Unter den ersten sind die Mäher des Sowchos „Sotuschinski“ ins Heu gefahren.

Mäher fahren ins Heu

Der erfahrene Mechaniker Emil Engler baut nicht das erste Jahr Mais zu Silage und gesunde Gräser an. Er ist auch immer dabei, das Heu von den Wiesen, Seenedungen und Limanen einzubringen. Dank seinem Fleiß und der selbstlosen Arbeit seiner Kameraden Iljarion Solowjow, Nikolai Petruscha, Serik Apatajew, Eduard Engler und anderen sind die Viehzüchter des Sowchos immer voll auf mit Futter versorgt.

Dann wird es aufgesammelt, gepreßt. Das gepreßte Heu wird mit Kraftwagen zu den Farmen transportiert und in Schieber gesetzt.

Der Grasstand ist in diesem Jahr nicht schlecht. Wenn man nicht säumt, kann man 2—3 Zentner Federgas von Hektar ernten. Auch die Quecke, Esparselte und Shitnjak versprechen eine gute Ernte — von 5 bis 8 Zentner vom Hektar.

Im Sowchos gibt es viele Neuerer. Sie machen sich auch Gedanken darüber, wie man die Arbeit bei der Heumähd erleichtern und die Heubeschaffung beschleunigen könnte. Früher war es so: der Räum- und Sammelprasse folgte ein Kraftwagen. Die Aufläder luden einen Ballen nach dem anderen in den Wagenkasten. Diese Arbeit kostete Anstrengungen. „Kann man sie erleichtern?“ fragte sich Emil Engler. Und machte sich ernstlich an die Sache. Wie sich später herausstellte, kostete die Vervollkommnung der Ballenauffladung fast gar nichts.

„Heute ist unsere wichtigste Aufgabe“, sagte der Sowchosdirektor Heinrich Fuchs, „so schnell wie möglich die Gräser von den erhöhten Schlägen und von der freien Steppe zu mähen. Widrigenfalls wird das Federgas von Sonne und Wind ausgetrocknet und verliert seinen Futterwert.“

Alle Heubeschaffungsarbeiten werden im Sowchos „Sotuschinski“ im Komplex durchgeführt. Bis zu Mittag trockenet das gemähte Heu.

Die hohen biologischen Wert des rechtzeitig beschaffenen Heus für die Fütterung des Viehs in Betracht ziehend, führen die Sowchosnomen einen wichtigen Platz in der Futterration ein. Die Spezialisten sind der Meinung, daß sie nicht weniger als 110—120 Zentner Grünmasse je Hektar geben werden.

Emil Engler hängt an die Räum- und Sammelprasse einen gewöhnlichen Anhängerwagen, die Heuballen fielen nun direkt in den Kasten. Der Arbeiter hat weiter nichts zu tun, als die Ballen im Wagen aufzustapeln. Zwölf—zwanzig Ballen werden mit einem Handgriff entladen. Auf solche Art wird in den Kasten des Kraftwagens gleich bis zu einer halben Tonne Heu verladen. Fünf—sechs Aufzüge des Verladens und der Wagen ist geladen. Schnell und bequem. Die Ökonomen haben berechnet, daß die Ausgaben für die Heuverladung sich um Vielfache vermindert haben und das Tempo seiner Transportierung sich verdreifacht hat.

Größe Aufmerksamkeit wird im Sowchos den Maisaaten zu Silage geschenkt. Auch die Sonnenblumen nehmen einen wichtigen Platz in der Futterration ein. Die Spezialisten sind der Meinung, daß sie nicht weniger als 110—120 Zentner Grünmasse je Hektar geben werden.

Die Heurnte in kurzer Frist durchgeführt, sind diese Sowchos ständig mit Futter versorgt und die Futterbeschaffung wird in der Regel vor Beginn der Getreidernte abgeschlossen. Laboratorische Untersuchungen bestätigen den hohen Nährgehalt des Heus in diesen Wirtschaften. So zum Beispiel enthält jedes Kilo solchen Heus von 50—70 Gramm verdautlichen Eiweißstoffs und 30—80 Milligramm Karotin.

Die Praktik der vergangenen Jahre zeigt, daß im Ergebnis der unbefriedigenden Vorbereitung zur Heurnte viele Wirtschaften des Gebiets die Grasmaßd gewöhnlich erst nach der Blütezeit beginnen, einen großen Zeitabstand zwischen dem Mähen und Schobern zulassen, was zu großer Senkung des Nährgehalts des Heus führt. Solches Heu enthält fast um die Hälfte weniger verdautlichen Eiweißstoff, und zwar 31—38 Gramm in einem Kilo und fast kein Karotin.

Den hohen biologischen Wert des rechtzeitig beschaffenen Heus für die Fütterung des Viehs in Betracht ziehend, führen die Sowchosnomen einen wichtigen Platz in der Futterration ein. Die Spezialisten sind der Meinung, daß sie nicht weniger als 110—120 Zentner Grünmasse je Hektar geben werden.

Mit der Heumähd hat man auch in einzelnen Sowchosen anderer Rayons begonnen. Die Leiter und Sp-

zialisten sind sich darüber im Klaren, daß die Heurnte bis zum Blühen der Bohnenpflanzen und dem Abreife der Halmfrüchte abgeschlossen sein muß. Dies ist in der Futterbeschaffung von größter Wichtigkeit, denn so bleiben die Nährstoffe in den Gräsern fast vollständig erhalten. Deshalb beizt man sich mit der Heumähd, versäumt nicht die günstigen Fristen. Hier gilt der Spruch: Je früher — desto besser.

Den hohen biologischen Wert des rechtzeitig beschaffenen Heus für die Fütterung des Viehs in Betracht ziehend, führen die Sowchosnomen einen wichtigen Platz in der Futterration ein. Die Spezialisten sind der Meinung, daß sie nicht weniger als 110—120 Zentner Grünmasse je Hektar geben werden.

Mit der Heumähd hat man auch in einzelnen Sowchosen anderer Rayons begonnen. Die Leiter und Sp-

I. KOSLIK
Gebiet Zelinograd

Kurz gemeldet

Im Lenin-Sowchos, Rayon Boro-dulicha, Gebiet Semipalatinsk, hat man sich vollständig zur Heumähd vorbereitet. Alle Heurntemaschinen, Schleppen, Räum- und Sammelprassen und Schobersetzter wurden mit guter Qualität repariert. Die Heurnte soll im Komplexverfahren durchgeführt werden.

Ewald Truschke aus dem Kolchoss „Sarja“, Rayon Krasnoarmejski, Gebiet Kotschetaw, pflügt mit seinem Aggregat Reibrache. Zusammen mit seinem Partner Wladimir Kosko hat er in drei Tagen 620 Hektar Reibrache gepflügt, gegenüber einem Soll von 270 Hektar.

K. NAKIPOW

I. GALEZ



Dieser Tage fand im Sowchos „Karakemskij“ (Rayon Dshambul) ein Gebietswettbewerb der Schafschere statt. Hauptaufgabe des Wettbewerbs war, die besten Schafschere ausfindig zu machen, die die fortschrittlichsten Methoden der Schafschur im Schnellverfahren bei bester Qualität meistern, und die Ausbildung von Instruktoren der elektromechanischen Schur für massenhafte Ausbildung von Kolchosbauern und Sowchosarbeitern des Gebiets.

Zu den Bedingungen des Wettbewerbs gehörte: für Männer 7 Arbeitsstunden nicht weniger als 70 feinwellige Schafe, oder 100 Karakulschafe, für Frauen — entsprechend 60—80 Schafe zu scheren.

Allen voran ist Nagaschbek Muratallyew, aus dem Sowchos „Pionier“, Rayon Dshambul, der in 7 Stunden 131 feinwellige Schafe und insgesamt 455 Kilo Wolle geschoren hat.

UNSER BILD: der Sieger im Gebiets-Schafschurwettbewerb Nagaschbek Muratallyew.

Foto: A. Wotschel

Nicht nur vorfristig

Die Neuerer und Rationalisatoren des Kraftwagendepots von Saran haben sehr viel zu den erreichten Erfolgen beigetragen. Im vergangenen Jahr wurden im Depot 17 Rationalisationsvorschläge eingebracht, die den Automobilisten helfen, 8.000 Rubel einzusparen. Auch das laufende Jahr ist nicht minder fruchtbringend. Schon jetzt sind 11 Rationalisationsvorschläge mit einem Nutzeffekt von 2.800 Rubel eingepreift und in die Produktion eingeführt worden.

Die Bagger, über die die Autowirtschaft verfügt, arbeiten hier schon über 10 Jahre. Inzwischen versagte an ihnen das Lufterwärmungssystem. Der Baggerführer Arthur Kuzschlug eine Vorrichtung vor, die die erhaltene Luft vom Motor zum Steuerpult und zu den Mechanismen des Baggers E-10011 leitet. Arthur machte noch einen Vorschlag: Modernisierung der Baugruppen des Bremssystems des Baggers derselben Marke. Das sicherte eine rhythmischere Arbeit der Mechanismen und beseitigte die dynamischen Belastungen. Die Rationalisationsvorschläge des Neuerers sparen 1.500 Rubel pro Jahr ein.

Die Arbeiter der Autoreparaturwerkstatt Karl Tiele und Alexej Simon haben die Langhubho-

nen repariert. Jedes Objekt wird nur termingemäß und vorfristig in Nutzung übergeben.

„Bevor wir mit der Arbeit beginnen“, sagte der Brigadier Philipp Wagner, „entscheiden wir, wie unsere Arbeitskräfte und die vorhandene Bautechnik am besten auszunutzen sind, um keine Stillzeit zuzulassen. Die Brigade ist dabei, zur wirtschaftlichen Rechnungsführung überzugehen. Jeder ihrer Mitglieder kennt sich gut in mehreren Bauberufen aus.“

schne modernisiert. Vor der Rekonstruktion wurden beim Langhubhohen der Zylinderblocks des Motors, der Buchsen große Defekte zugelassen. Nach der Einführung des Neuerungsvorschlags betrug der Nutzeffekt 1.300 Rubel.

Mauerkelle in geschickten Händen

Die Arbeit war auf dem Bauplatz in vollem Gange. Anatoli Salronow und Alexej Iwtchenko kamen kaum zurecht, den Mörtel-eimer oder das Ziegeltrageblech an die Hebetaus bald einzuhängen, um abzulösen. Der lange Ausleger des Turmkrans lief hin und her. „Mörtel her!“ tönte es immer wieder vom dritten Stockwerk. Das Mauerwerk wuchs zusehends. An ihm entlang standen Michail Salronow, Jewgen Gontscharow, Wladimir Malychin u. a. Die Ziegeln legten sich einer zum anderen, genau und schnell. Die Maurer sind geradezu Virtuosen! Dabei stets hohe Qualität und nie weniger als anderthalb Solls.

auf ihrem Konto zahlreiche Produktionsgebäude und Wohnhäuser. Jedes Objekt wird nur termingemäß und vorfristig in Nutzung übergeben.

Die „Alten“ sind in der Brigade tonangebend. Auch die jungen Maurer stehen ihren Mann. Alexander Birjukow und Nikolaj Ponomarenko handhaben die Mauerkelle so gewandt, als ob sie schon jahrelang das Mauerwerk aufbauten.

Als ich den Bauplatz verlassen wollte, sagte der Brigadier zum Abschied:

„In acht Tagen werden wir dieses Haus in Nutzung übergeben. Bitte kommen sie dann...“

Ich bin nicht sicher: Sie können mich betrügen und... das Objekt vor Fristablauf liefern. Sie können derlei fertigbringen, die „Alten“.

In der mechanisierten Wanderkette Nr. 6 ist diese Mauerkelle gut — angeschrieben. Sie hat

den Hauptkern dieses Kollektivs bilden die „Alten“, die zusammen mit Wagner schon ein gutes Jahrzehnt auf verschiedenen Objekten gearbeitet haben.

Ich bin nicht sicher: Sie können mich betrügen und... das Objekt vor Fristablauf liefern. Sie können derlei fertigbringen, die „Alten“.

W. NAUMEZ
Gebiet Taldy-Kurgan

fremdung und Mißtrauen in den Beziehungen zwischen den Nationen charakteristisch sind.

Die Verkörperung der brüderlichen Einheit sozialistischer Nationen ist das multinationale Sowjetvolk, diese neue, in der Geschichte früher niedergelegene internationale Gemeinsamkeit der Menschen. Diese Gemeinsamkeit beseitigt nicht etwa, sondern setzt im Gegenteil die Erhaltung der nationalen Besonderheiten im Einklang mit den für alle Sowjetvölker gemeinsamen Zügen voraus.

chen Verbindungen der Republiken, der gemeinsame Bau von Großbetrieben, Irrigationssystemen, die Erschließung neuer Länderzonen, die gegenseitige Beseitigung der sozialistischen Nationalkulturen und vieles andere fördern die Festigung der Völkerfreundschaft, bringen die Nationen einander näher, verstärken das Gefühl des Stolzes auf die mächtige Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken.

Städt und des Landes, die Interessen aller Nationen zu einem Ganzen verknüpfte, führte sie auf den breiten Weg des gesellschaftlichen Fortschritts.

von den Leninschen Prinzipien der Nationalitätenpolitik zugelassen wird. Und das führt unvermeidlich zu schweren Folgen. Gerade so sind die Folgen des chauvinistischen Kurses Mao Tse-tungs und seiner Gruppe in der nationalen Frage. Bekanntlich leben in der Chinesischen Volksrepublik außer den Chinesen (Han), noch mehr als 50 andere Völker: Tschinguanen, Uiguren, Tibetaner, Mongolen und andere, insgesamt etwa 45 Millionen Menschen, die in Gebieten wohnen, die ungefähr 60 Prozent der Territoriums der ChVR ausmachen. Formal besteht für sie nur eine territoriale Autonomie, und auch diese ist in bedeutendem Maße nur bedingt. Sie umfaßt sogar solche Völker nicht, die in kompakter Masse wohnen, da die Grenzen der autonomen Rayons vermittels der Schaffung von Bezirken und anderer kleinerer administrativer Einheiten künstlich eingezogen werden. Die Peking-Machthaber beachten die Rechte der Völker nicht. Im Lande wird eine Politik der zwangsmäßigen Assimilierung, der „Chinesierung“ der kleinen Völker durchgeführt, die autonomen Rayons füllen sich mit Chinesen.

der marxistisch-leninistischen Prinzipien des proletarischen Internationalismus gewinnt vom Standpunkt der Festigung der Wechselbeziehungen der Länder des sozialistischen Weltsystems eine riesige theoretische und praktische Bedeutung. Die gemeinsame sozialökonomische Ordnung, die gemeinsame marxistisch-leninistische Ideologie und die einheitlichen Ziele im Aufbau des Sozialismus und Kommunismus, die Interessen des gemeinsamen Kampfes gegen die aggressive Politik des Imperialismus — all das schweiß die sozialistischen Länder zusammen. Gleichzeitig stellt die Verschiedenheit der Verhältnisse vor jedes von ihnen spezifische Aufgaben. Es ist natürlich, daß die Länder des Sozialismus als souveräne Staaten ihren politischen Kurs selbständig festlegen. Das marxistisch-leninistische Herangehen sichert die richtige Verbindung der nationalen und internationalen Interessen der sozialistischen Länder.

Der Nationalstolz — eine unveräußerliche Eigenschaft des Sowjetmenschen — ziert ihn vor allem deshalb, weil er organisch mit der Ergebnis der sozialistischen Heimat, mit der Treue der internationalen Pflicht verbunden ist. Doch wenn das natürliche Gefühl der Liebe und Anhänglichkeit zu seiner Nation hypertrophische Formen annimmt, wenn es den Menschen im Rahmen des Nationalen einsperrt, die erhabenen Horizonte der kommunistischen Zukunft, die von allen Völkern der Sowjetunion geschaffen werden, vor ihm verhüllt und Gleichgültigkeit gegenüber den Angelegenheiten der Werktätigen anderer Republiken hervorruft, dann bedeutet das, daß wir es nicht mit Patriotismus, sondern mit Erscheinungen des nationalen Egoismus zu tun haben. Die Begriffe „national“ und „nationalistisch“ sind durchaus nicht gleichbedeutend. Der erstere kann und muß mit dem Internationalismus im Einklang stehen, der zweite schließt denselben aus.

Die Leninsche, auf das Gedebien und die Annäherung der Nationen gerichtete Nationalitätenpolitik ist von ungeheurer internationaler Bedeutung. Die Werktätigen der sozialistischen Länder, die fortschrittlichen Kräfte aller Kontinente der Welt studieren aufmerksam unsere Erfahrungen. Besonders groß ist die Bedeutung dieser Erfahrungen für multinationale Staaten. Die konsequente Verwirklichung des proletarischen Internationalismus, das Recht der Nationen auf Selbstbestimmung, der ökonomische und kulturelle Aufschwung der Nationen und nationalen Minderheiten, die Beseitigung alles dessen, was die Freundschaft der Völker behindert, der unveröhnliche Kampf gegen Nationalismus und Chauvinismus, alle diese Prinzipien, die sich am Beispiel der UdSSR bewährt haben, nehmen die Bruderparteien der sozialistischen Länder in ihr Rüstzeug auf.

Die politische Grundlage dieser Einheit ist das Sowjetssystem, der einheitliche, multinationale sozialistische Bundesstaat.

Seine ökonomische Grundlage besteht aus dem sozialistischen Eigentum an den Produktionsmitteln, der einheitlichen Volkswirtschaft, die es erlaubt, die Naturschätze am rationalsten auszunutzen, eine richtige Arbeitsteilung zwischen den Republiken selbst im Interesse aller Völker der UdSSR zu verwirklichen. Eine gewisse wirtschaftliche Selbständigkeit der Sowjetrepubliken schließt die Tatsache nicht aus, daß die Ökonomie jeder von ihnen sich als untrennbarer Bestandteil der einheitlichen sozialistischen Ökonomie entwickelt. Im Bewußtsein dessen sind alle Völker unserer Heimat bestrebt, einen maximalen Beitrag zur gemeinsamen Sache, zur Schaffung der materiell-technischen Basis des Kommunismus zu leisten.

Der Sozialismus hebt die nationale Würde des Sowjetmenschen und verhindert gleichzeitig aktiv alles das, was den nationalen Haß verankert, den Menschen erniedrigt, ihn zum Opfer unsinniger Vorurteile macht. Er rottet, zum Beispiel, die Überbleibsel der feudalen Sitten von der Zeit der Feudalismus aus. Er schafft Verhältnisse, unter denen die nationalen Unterschiede schon nicht mehr dazu ausgenutzt werden können, um ein Volk dem anderen gegenüberzustellen.

Im Zusammenhang damit kann man im besonderen nicht umhin, an die olmanischen Bestrebungen der amerikanischen Antisowjetler zu erinnern, die bestrebt sind, den Sozialismus den nationalen Traditionen gegenüberzustellen. So bemüht sich der Professor der politischen Wissenschaften R. Sullivan zu „beweisen“, daß die moderne Stadt dem nationalen Charakter der Völker unseres Landes nicht entspreche, da sie durch irgendeine unbekannte Kraft an das patriarchalische Dorf gebunden seien. Doch wenn man sich nicht fürchtet, daß der Sozialismus sowohl in die Städte wie auch in die Dörfer des Sowjetlandes neues Leben brachte, dem früheren patriarchalischen Wesen und der Unterdruktheit, welche die Nationalisten idealisieren, ein Ende machte, Gerade der Sozialismus, der die Interessen der Werktätigen der

Städt und des Landes, die Interessen aller Nationen zu einem Ganzen verknüpfte, führte sie auf den breiten Weg des gesellschaftlichen Fortschritts.

von den Leninschen Prinzipien der Nationalitätenpolitik zugelassen wird. Und das führt unvermeidlich zu schweren Folgen. Gerade so sind die Folgen des chauvinistischen Kurses Mao Tse-tungs und seiner Gruppe in der nationalen Frage. Bekanntlich leben in der Chinesischen Volksrepublik außer den Chinesen (Han), noch mehr als 50 andere Völker: Tschinguanen, Uiguren, Tibetaner, Mongolen und andere, insgesamt etwa 45 Millionen Menschen, die in Gebieten wohnen, die ungefähr 60 Prozent der Territoriums der ChVR ausmachen. Formal besteht für sie nur eine territoriale Autonomie, und auch diese ist in bedeutendem Maße nur bedingt. Sie umfaßt sogar solche Völker nicht, die in kompakter Masse wohnen, da die Grenzen der autonomen Rayons vermittels der Schaffung von Bezirken und anderer kleinerer administrativer Einheiten künstlich eingezogen werden. Die Peking-Machthaber beachten die Rechte der Völker nicht. Im Lande wird eine Politik der zwangsmäßigen Assimilierung, der „Chinesierung“ der kleinen Völker durchgeführt, die autonomen Rayons füllen sich mit Chinesen.

Die maoistischen Theoretiker verwerfen den bekannten marxistisch-leninistischen Leitsatz darüber, daß die Etappe der Versmelzung der Nationen sich in der höchsten Phase des Kommunismus entfalten wird, daß ihr eine langwährende Periode des allseitigen Erblühens und der Annäherung der Völker vorausgeht. Sie bestehen auf der Assimilierung aller nationalen Minderheiten durch die Han. „Diese Versmelzung“, behauptet die Zeitung „Sinkiang Shihao“, „ist eine marxistische und kommunistische Assimilierung, eine unvermeidliche Tendenz in der Entwicklung der Gesellschaft“. Die pseudorevolutionäre Politik der Maoisten bedeutet Unterdrückung der nationalen Sprachen, Verfolgung der nationalen Kader, Verhöhnung der nationalen Gefühle der Menschen.

Die konsequente Verwirklichung

der marxistisch-leninistischen Prinzipien des proletarischen Internationalismus gewinnt vom Standpunkt der Festigung der Wechselbeziehungen der Länder des sozialistischen Weltsystems eine riesige theoretische und praktische Bedeutung. Die gemeinsame sozialökonomische Ordnung, die gemeinsame marxistisch-leninistische Ideologie und die einheitlichen Ziele im Aufbau des Sozialismus und Kommunismus, die Interessen des gemeinsamen Kampfes gegen die aggressive Politik des Imperialismus — all das schweiß die sozialistischen Länder zusammen. Gleichzeitig stellt die Verschiedenheit der Verhältnisse vor jedes von ihnen spezifische Aufgaben. Es ist natürlich, daß die Länder des Sozialismus als souveräne Staaten ihren politischen Kurs selbständig festlegen. Das marxistisch-leninistische Herangehen sichert die richtige Verbindung der nationalen und internationalen Interessen der sozialistischen Länder.

Dadurch wird für die Festigung der vielseitigen wirtschaftlichen, wissenschaftlich-technischen und kulturellen Verbindungen, für die gegenseitige Hilfe der Bruderländer völlig freie Bahn geschaffen. Dieser Weg, diktiert von den Gesetzen der Entwicklung des Sozialismus als Weltsystem, führt zu einem schnellen Wachstum der Effektivität der Volkswirtschaft, zur Vergrößerung der Produktion, zur Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, zur Bereicherung der Kultur jedes Landes; gleichzeitig fördert er die Verstärkung der Verteidigungsmacht des weltweiten Sozialismus, die Festigung seiner internationalen Lage. Der Lösung aller dieser Aufgaben dient die Tätigkeit des Rates für gegenseitige Wirtschaftshilfe, das System zweiseitiger ökonomischer Verbindungen der sozialistischen Staaten, der Warschauer Vertrag.

Die Ideologen des Imperialismus richten ihre giftigen Pfeile vor allem gegen die Freundschaft der sozialistischen Länder mit der Sowjetunion. Sie verstehen gut, daß die historische Erfahrung des Aufbaus der neuen Gesellschaft in unserem Lande Besitzgut der internationalen kommunistischen Bewegung ist, und daß die ökonomische und militärische Macht der UdSSR als zuverlässiger Schild der revolutionären Errungenschaften des weltweiten Systems des Sozialismus dient. Das ist es, warum die bürgerliche Propaganda auf listischen Elementen aufmuntert, nicht mit Lobgesängen auf die Peediger einer „gesonderten sozialistischen Entwicklung“ spart.

Kurorte Grusiens

TBLISSI. (TASS). In dem neuen grusinischen Kurort Kap Pizunda hat die Sommersaison begonnen. Die 14geschossigen Hochhäuser, in denen Pensionen und Hotels untergebracht sind, haben die ersten 3 000 Erholungssuchenden aus vielen Städten unseres Landes und aus dem Ausland aufgenommen.

Kap Pizunda ist eine der malerischsten Gegenden an der kaukasischen Schwarzmeerküste. Bis dicht an den Strand reicht ein Hain von Urföhren, die größte Sehenswürdigkeit Pizundas. Diese Gegend ist der wärmste Abschnitt der Schwarzmeerküste: die Jahresdurchschnittstemperatur übersteigt dort 14 Grad Celsius.

Grusien ist durch seine Kurorte bekannt. Dort gibt es 1 500 Heilquellen, die sich durch eine mannigfaltige chemisch-physikalische Zusammensetzung ihres Wassers auszeichnen. Diese transkaukasische Republik hat über 50 See- und Schlammbäder sowie Höhenkurorte und Heilbäder, in denen jedes Jahr über 500 000 Menschen zur Kur und Erholung weilen.



Bei uns zu Besuch

Zu Sommerzeit hat unsere Redaktion öfter Gäste, sogar aus anderen Republiken.

Diesmal konnten wir zwei sibirische Gäste zur gleichen Zeit begrüßen: Philipp Ochs aus der Altai-Region und Peter Wagner aus der Region Krasnojarsk.

Ihre Begegnung in der Redaktion war kein Zufall, sie hatten sich unter sich schon früher vereinbart, sind es doch Landsleute, die die gemeinsame Kampf für das Neue schon lange eint: Philipp Petrovitsch, Parteigenosse seit 1921, war der Gründer einer der ersten Kollektivwirtschaften im Wolgabiet, nämlich des Kolchos „Proletariat“

zu Schöndorf. Peter Iwanowitsch ist lange Jahre Vorsitzender dieser Kollektivwirtschaft gewesen. Philipp Ochs ist auch heute noch mit seinen 74 Jahren im Kolchos „Wolki Oktjabr“, im Rayon Troizki, wo er lange Jahre Hauptzoochirurg war, als Mitglied der Revisionskommission tätig, während Peter Wagner trotz des Pensionsalters, das Tischlerhandwerk nicht aufgeben kann und an einer Internatenschule zu Kansk beschäftigt ist.

Wir wünschen den Veteranen der Kolchosbewegung noch viele frohe Arbeitstage und einen inhaltsvollen Lebensabend sowie auch Erfolge in ihrer Werbearbeit, die sie für die „Freundschaft“ leisten wollen.

Sportkommentar der Woche

Volleyballer bestreiten Meistertitel

Die diesjährigen Landesmeisterschaften im Volleyball sind zu einer echten Marathonstrecke geworden. Sie werden in einigen Etappen ausgetragen, noch im Winter haben sie begonnen und erst im Hochsommer werden sie ihren Abschluß finden. Der Start dieser Wottkämpfe verlief äußerst günstig für die „Burewestnik“-Mannschaft aus Alma-Ata. Dank solchen Spitzensportlern wie Valery Krawtschenko und Oleg Antropow, die zu der sowjetischen Landesauswahl gehören, gelang es unseren Jungen, einen Sieg nach dem anderen zu erkämpfen. Nach der ersten Etappe hatte die Studentemannschaft einen soliden Vorsprung gegenüber ihren nächsten Rivalen und belegte den ersten Platz in der Turniertabelle.

Aber später war dieser Vorsprung in Moskau, wo die zweite Etappe der Landesmeisterschaften ausgetragen wurde, erheblich zusammenschmolzen. Der Grund dafür war recht einfach: Valery Krawtschenko und Oleg Antropow — die Seele der „Burewestnik“-Mannschaft — wurden in die Landesauswahl eingezogen, die sich auf die Olympischen Sommerspiele vorbereitet und deshalb nicht an diesem Turnier teilnehmen. Ohne diese zwei Sportler büßte das Spiel der Alma-Ataer seine Durchschlagskraft und Ausgeglichenheit ein. Dennoch konnten sich die Studenten einen knappen Vorsprung sichern. Alle Anhänger der kasachischen Mannschaft interessierte die Frage, ob die Alma-Ataer in der zwimonatlichen Zwischenpause einen vollwertigen Nachwuchs heranbilden konnten. Die Antwort, auf diese Frage mußte das Treffen mit dem Volleyballklub von Rostow geben. Diese Mannschaft zählt zur Spitzenklasse unseres Landes, aber die Alma-Ataer ließen sich dadurch nicht einschüchtern. Ihre ungestümen Angriffe ließen sie bald in Führung gehen 5:3. Aber gleich darauf erzielten die erfahrenen Armeesportler den Ausgleich und gewannen sogar paar Punkte. Jedoch die Gastgeber, bei denen besonderes Lob die routinieren Sauranbajew, Gontscharow und Stscherbakow verdienen, aber auch die jugendlichen Ragosin und Schapran, für die dieses Treffen zu einer wahren Feuertaufe wurde, ergreifen die Initiative und diktierten im weiteren das Spielgeschehen.

Das nächste Treffen gegen die Volleyballer aus Baku mußte zeigen, ob dieser Erfolg ein Zufall gewesen war. Die aserbaidjanische Mannschaft ist durch ihr feuriges Temperament und unbeeugensamen Siegeswillen bekannt; gar manche erstklassige Mannschaft mußte sich schon von dieser Mannschaft geschlagen erklären. Um so ehrenvoller ist der Sieg, den unsere Jungen über die Gäste von Kaukasus errangen. Die Sportfreunde unserer Republik hoffen, daß unsere Landsleute auch die bevorstehenden Treffen ebenso erfolgreich bestreiten werden.

Sport der Mutigen und Gewandten

In einer der Bergschluchten in der Nähe von Alma-Ata wurden die Meisterschaften im Felsklettern, dem Sport der Mutigen und Gewandten, ausgetragen. An diesem Turnier beteiligten sich außer den Sportlern Kasachstans auch Gäste aus den Republiken Mittelasiens und der RSFSR. Den Wettkampf eröffneten die Frauen. Eine 70 Meter hohe, fast senkrechte Granitwand mußten sie erklimmen. Als erste erreichte das Ziel Galina Swerdlina, eine Ingenieurin aus Alma-Ata; die zweitbeste war Tamara Solowjewa, eine Ärztin aus Duschanbe. Den dritten Platz belegte Alla Müller, eine Studentin der Kirow-Universität. Eine noch schwierigere Aufgabe mußten die Männer zu lösen: sie mußten an einer 120 Meter hohen glatten Felswand emporklettern. Der schnellste und gewandteste war der Sportmeister Oleg Kosmataschow, ein Aspirant des Kasachischen Instituts für Kernphysik. In der Mannschaftswertung siegten die Sportler aus Alma-Ata.

H. PFEFFER,
unser Sportberichterstatler

Alma-Ata

Sie arbeiten als Zauberer

„In 20 Minuten wird das Kleid fertig sein“, sagte der Schneider des Ateliers und ließ mich allein mit dem Modeljournal. Von seinen Seiten blenkten mich nette Mädchen in nicht weniger netten Kleidern an. Eines von diesen Kleidern wird man gleich auch für mich „nähen“. Der Schneider wird den im Nu erstarrenden Polymerstoff auf die Kleiderpuppe „aufstauben“. Da bleibt ihm nun noch übrig, die Knöpfe anzunähen — und das glänzende, weiche Kleid ist fertig.

Dieses Bild aus der Zukunft schilderte mir der Kandidat der technischen Wissenschaften Alexander Iwanowitsch Saweljew, der das Laboratorium für Kleiderformierung leitet.

„Mit der Zeit werden die zeit- und kraftraubenden, langwierigen Arbeitsgänge, die der Herstellung unserer Kleidung vorangehen — Spinnen, Weben, Nähen — der Formierung und dem Aufstauben den Vorrang lassen“, sagte er. „Das Problem der Herstellung der Kleider unmittelbar aus geschmolzenen Polymeren wird heute in vielen Labors der Welt — in England, Frankreich, Ungarn — und bei uns im Zentralen Forschungsinstitut der Bekleidungsindustrie in Moskau gelöst.“

Im Labor, das mit Maschinen, die den Nähmaschinen durchaus nicht ähneln, vollgestellt ist,

Fräsmaschine als Bildhauer

LENINGRAD. (TASS). Eine Kopierfräsmaschine hat ein Basrelief-Portrait von Shakespeare nach einem auf Textilitplatte vorgegebenem Programm auf Metall ausgeführt. Das von der Swerdlow-Firma angestellte Experiment hatte zum Zweck, die Kopiermöglichkeiten dieser Neuentwicklung zu prüfen. Die Maschine, deren Fräser wie ein Bildhauer mit einem

Meißel manipulierte, hat das Bildnis auf einer Messingplatte mit einer Größe von 50x60 Zentimeter präzise festgehalten.

Diese Operation, von der Präzisionsmaschine innerhalb von 10 Stunden selbstständig ausgeführt, wird auf der internationalen Werkzeugmaschinenausstellung „Olympia“ in London gezeigt, wo die Leningrader Firma ihre Neuentwicklungen ausstellen wird.

Naturschutz—Sache des ganzen Volkes

Die Plenartagung des Zentralrats der Gesellschaft für Naturschutz Kasachstans, die in Alma-Ata stattfand, hat den Bericht des Vorsitzenden des Präsidiums des Zentralrats, des korrespondierenden Mitglieds der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR A. J. Jelemanow über die Erfüllung der Beschlüsse des zweiten Kongresses der Gesellschaft erörtert. Gegenwärtig gibt es in der Republik 15 Gebiets-, 50 Stadt- und 163 Rayonabteilungen der Gesellschaft, ihre Grundorganisationen bestehen in mehr als 6 000 Betrieben und Anstalten. Die Teilnehmer der Plenartagung stellten mit Genugtuung fest, daß das ZK der KP Kasachstans und der Ministerrat der Kasachischen SSR den Fragen des Naturschutzes große Aufmerksamkeit schenken. Die Gesetzgebung für den Naturschutz hat in der Republik eine weitere Entwicklung bekommen. Im April wurde die Frage über die Erfüllung des Gesetzes über den Naturschutz auf der Tagung des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR erörtert. Gleichzeitig betonten die Teilnehmer der Plenartagung bei der Analyse der Tätigkeit des Zentralrats, seiner Sektionen, Abteilungen und Grundorganisationen der Gesellschaft, daß es notwendig sei, ihre Arbeit im Naturschutz, in der rationalen Nutzung und in der Reproduktion der Naturschätze der Republik zu aktivieren. Es handelt

sich um die Verbesserung des Schutzes der unermesslichen Bodenschätze, den Kampf gegen die Verunreinigung der Wasserbezugsquellen und der Atmosphäre, den Schutz der Pflanzen, der Fauna, die Verstärkung des Kampfes gegen die Wind- und Wasserosion des Bodens, gegen die Wilddiebe. Im Zusammenhang damit wurde auf der Plenartagung davon gesprochen, daß das Netz der ehrenamtlichen Inspektoren erweitert, die Propaganda der Aufgabe des Naturschutzes verbessert werden muß.

Die Plenartagung erörterte auch die Frage der Probleme des Waldes in Kasachstan.

Die Wälder haben für Kasachstan eine besonders wichtige volkswirtschaftliche Bedeutung und ihre Rolle wird von Jahr zu Jahr größer. Es wurde auf die Notwendigkeit hingewiesen, neue Wälder anzulegen, die Teilnahme der Öffentlichkeit an der Verbesserung des Systems der Waldnutzung zu verstärken, die Schutzwaldungen, Waldanlagen für Boden- und Wasserschutz, den Schutz des Waldes vor Brand, Schädlingen und Krankheiten, den Schutz und die Bereicherung der Waldfauna zu erweitern. Auf der Plenartagung wurden Maßnahmen zur weiteren Aktivierung der Tätigkeit der Gesellschaft für Naturschutz der Republik ausgearbeitet.

(KasTAG)

Kolchose bauen Sanatorium

In dem bekannten moldauischen Kurort „Sergejewka“ wird es bald ein gut eingerichtetes Sanatorium mehr geben.

Seinen Bau beschlossen mehr als 100 Kolchose der Republik, die für diesen Zweck über eine Million Rubel zur Verfügung stellten.

(APN)

Die nationalen Beziehungen im Sozialismus

(Schluß, Anfang S. 2)
Den Ränken des Imperialismus, die auf die Trennung der Länder der sozialistischen Gemeinschaft abzielen, stellen die Bruderparteien die Geschlossenheit ihrer Reihen, revolutionäre Wachsamkeit, Treue den Interessen der Festigung der Freundschaft mit dem westeren Land des Sozialismus entgegen. „Die Erfahrung unserer Partei zeigt“, untersticht der Erste Sekretär des ZK der UVAP Janos Kadar, „daß wir den eigenen sowohl den sozialistischen wie auch den nationalen Bestrebungen nur auf dem Wege des sozialen Fortschritts, fest zusammengeschlossen mit der Sowjetunion, mit den anderen sozialistischen Ländern, in Einheit mit den Zielen der internationalen Arbeiterklasse gleichzeitig und gut dienen können.“

Der Aufbau des Sozialismus in jedem dieser Länder ist natürlich das Werk der Hände des Volkes dieses Landes. Aber man darf nicht vergessen, daß die jetzige historische Situation, in der der Aufbau in einem beliebigen Lande vor sich geht, durch den internationalen Kampf aller revolutionären Kräfte der Gegenwart geschaffen wurde. Die sozialistische Entwicklung jedes Volkes stellt einen Teil des weltweiten revolutionären Prozesses dar und jeder ihrer Erfolge oder Mißerfolge beeinflußt die revolutionäre und sozialistische Entwicklung im Weltmaßstab.

Die Grundlage der nationalen Interessen der sozialistischen Länder bildet, bei aller Verschiedenartigkeit, das einheitliche Klasseninteresse, das den Inhalt und die Richtung der Interessen der überwältigenden Mehrheit der Bevölkerung dieser Länder bestimmt. Es ist bekannt, daß diese Länder ihrer sozialen Zusammensetzung nach bei weitem nicht gleichartig sind. Die bäuerlichen, kleinbürgerlichen Massen bilden einen bedeutenden Teil der Bevölkerung vieler Länder. Die Erziehung dieser Schichten im Geiste des proletarischen Internationalismus stellt ein schwieriges Problem dar.

Vertreterin der allgemeinen Interessen der sozialistischen Länder ist vor allem die Klasse, die mit den vorgeschrittenen Formen der Produktion verbunden ist, also die Arbeiterklasse. Die führende Rolle der Arbeiterklasse mit den marxistisch-leninistischen Parteien an der Spitze, die Verwirklichung ihrer revolutionären, umgestaltenden Rolle in der Gesellschaft, das ist der sichere Weg zur Stärkung der Geschlossenheit der Länder des weltweiten Systems des Sozialismus, der richtigen Vereinigung der nationalen und internationalen Interessen der Völker.

Eine unbestreitbare Errungenschaft der neuen gesellschaftlichen Ordnung, der marxistisch-leninistischen Politik der Bruderparteien ist, daß im Werkstätten das Schicksal der Heimat unzerrennlich mit der Entwicklung des Sozialismus sowohl im eigenen Lande wie auch in der sozialistischen Ländergemeinschaft im ganzen verknüpft ist. Und das bedeutet, daß das Nationalbewußtsein einen qualitativ neuen Inhalt bekommt, daß seine Grundrassen in immer größerem Maße die Klasseninteressen der Erbauer der neuen Welt bilden. Der sozialistische Patriotismus vereinigt sich erfolgreich mit dem proletarischen Internationalismus. Ein markanter Beweis für die erstarrende proletarische Solidarität ist die Solidarität der Länder des Sozialismus mit dem heroischen Volk Vietnams, das aufopferungsvoll seine Freiheit und Unabhängigkeit im Kampf gegen die imperialistische Aggression der USA verteidigt.

Gefahren den Prinzipien des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus, bahnen die Erbauer der neuen Welt der weltweiten Bruderschaft der Völker den Weg.

E. BAGRAMOW,
Doktor der philosophischen Wissenschaften
(„Prawda“, 7. Juni 1968)

Das friedliche Atom

Der Kolchosbauer Heinrich Strauch aus Konstantinowka, Gebiet Pawlodar, bittet die Redaktion, über die friedliche Ausnutzung der Atomenergie zu schreiben. Wir kommen hiermit seinem Ansuchen entgegen.

Seit Millionen Jahren ist die Sonne die Quelle allen Lebens auf Erden. Die Naturscheinungen, die in der Sonne, in den Sternen und auf der Erde vor sich gehen, sind bei weitem noch nicht alle geklärt. Die Forscher meinen, daß die Ursache der Energieabgabe der Himmelskörper vor allem in den unaufhörlichen Fusionsprozessen zu suchen ist.

Unter Fusion versteht man die Verschmelzung leichter Elemente zu schweren. Bei der kolossalen Energiemenge, die bei einem solchen Vorgang künstlich hervorgerufen, muß man den Stoff auf Dutzende und Hunderte Millionen Grad erhitzen.

Auf der Erde ist dieser Prozeß bis heute nur durch Wasserstoffbombenexplosionen verwirklicht worden. Die Wirkung der Wasserstoffbombe beruht auf einer schnell verlaufenden unlenkbaren Kernreaktion. Ein sehr wichtiges Problem ist es, wie man diese Reaktion lenken kann. Wie soll man die Atomenergie zu friedlichen Zwecken verwenden, anstatt ihre Zerstörungskraft auszunutzen? Diesem Ziel dienen Dutzende großer Forschungsinstitute und wissenschaftlicher Zentren der UdSSR, die das Gebiet der Kernphysik erforschen. Die Kernreaktion besitzt eine ungeheure Zerstörungskraft. Darum hat das Atom die Menschheit vor die Frage gestellt: entweder Weltkatastrophe oder stürmische Entwicklung der Wirtschaft und Kultur; entweder Vernichtung der Zivilisation oder allgemeiner Wohlstand. Ohne diese Wahl zu treffen, darf der Forscher nicht an die Lösung des Problems der Atomphysik herantreten. Die friedliche Ausnutzung der Atomenergie begann in der Sowjetunion am 21. Juni 1954, als das erste Atomkraftwerk der Welt in Betrieb genommen wurde.

Das friedliche Atom hat sich in den verschiedenen Wirtschaftszweigen der Sowjetunion ein weites Verwendungsfeld erobert. Es wird heute zur Untersuchung, Kontrolle und Regelung vieler technologischer Vorgänge verwendet. Mit radioaktiven Atomen und ihren Ausstrahlungen werden Metallerzeugnisse auf ihre Güte geprüft und Materialfehler festgestellt. Mit radioaktiven Atomen kann man die Dichtigkeit der Stoffe und den Stand der Flüssigkeit in geschlossenen Behältern feststellen. Werkstücke auf dem Fließband zählen, Bodenschätze erkunden, viele chemische Prozesse aktivieren, neue Stoffe gewinnen und Hunderte anderer nützlicher Arbeiten erfüllen. Das friedliche Atom fand auch eine großartige Anwendung beim Bau des ersten Atomreaktors der Welt. Dieser Eisbrecher hat 16 000 Tonnen Wasserverdrängung und seine Maschinen haben eine Kapazität von 44 000 Pferdestärken.

Das Herz des Schiffes bildet das Atomkraftwerk mit 3 Reaktoren. Mit der Wärmeenergie wird Dampf erzeugt, der Turbinen antreibt. Der so erzeugte elektrische Strom wird zum Antrieb der Motoren verwendet, die die 3 Schiffsschrauben in Bewegung setzen. Würde das Schiff mit Erdöl geheizt, so benötigte es täglich 180 Tonnen Atomheizeffekt aber braucht es nur 45 Gramm. Auf der Unionsleistungsschau ist ein Pavillon des friedlichen Atoms. Hier wird gezeigt, wie das Atom das Arbeitszimmer des Gelehrten und das Labor des Forschers verlassen hat und zum treuen Helfer der Sowjetmenschen geworden ist. Hier sieht man, wie verschiedenen die Apparatur ist, die Kernstrahlungen erforscht, wie sie die radioaktiven Stoffe und deren Ausstrahlungen feststellt. Dort werden auch Atomstoffe (Uranerze) auf Schaufeln gezeigt. Suchapparate und die Schürfung nach Uranvorkommen sind da zu sehen.

M. WEBER



In 14 Sportsektionen des Zellograder Medizinischen Instituts beschäftigen sich etwa 900 Studenten. Unter den Studenten des Instituts gibt es Meister des Sports, Meisterkandidaten und 26 Sportler I. Klasse.

Den Sportstand des Instituts zieren viele Preise, die bei Stadt-, Gebiets- und Republikalsportwettbewerben erworben wurden.

UNSER BILD: Swetlana Kolebajewa (am Barren) und Swetlana Iju-schina lieben sportliche Gymnastik.

Foto: I. Naryschkow

Ultraschall schweißt Metalle

TBLISSI. (TASS). Grusinische Wissenschaftler haben Anlagen entwickelt, die es gestatten, Werkstücke mit verschiedener Struktur und chemischer Zusammensetzung schnell zusammenzuschweißen. So können nun Kupfer mit Aluminium, Folie mit Stahl sowie synthetische Stoffe zusammengeschweißt werden.

Diese Anlagen sind mit Ultraschallgebern ausgerüstet. Unter Einwirkung von Druck und Ultraschallwellen lassen sich selbst feinste Werkstücke mit einer Stärke von wenigen Mikrometern bis anderthalb Millimeter verbinden. Auch verschiedene Schutzüberzüge auf Metallen sind kein Hindernis für das neue Schweißverfahren.



Für unsere Zellograder Leser

am 11. Juni

- 13.00—Sendungen des Zentralfernsehstudios
- 19.15—Programm der Sendungen
- 19.20—Fernsehnachrichten
- 19.30—Filmjournal „Sowjetkasachstan“, Nr. 15
- 19.40—Fernsehnachrichten
- 19.55—Konzert
- 20.40—„Neuland. Jugend. Zeit“
- 21.50—Bekanntmachungen „Zeit“
- 22.00—Gonam Doyle „Die erste Sache des Doktors Watson“
- 23.30—Informationsprogramm a m m Premiere einer Fernsehaufführung

REDAKTIONSKOLLEGIUM

TELEFONE



Chefredakteur — 19-09.
Stellv. Chefr. — 17-07.
Redaktionssekretär — 79-84.
Sekretariat — 76-56. Abteilungen Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 16-51. Wirtschaft — 18-23. 18-71. Kultur — 74-26. Literatur und Kunst — 78-50. Information — 17-55. Übersetzungsbüro — 79-15. Leserbriefe — 77-11. Buchhaltung — 56-45. Fernruf — 72.

Типография № 3 г. Целиноград.

УН 00498

Заказ № 7083

UNSERE ANSCHRIFT:
Каз. ССР
г. Целиноград
Дом Советов
7-ой этаж
«Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Redaktionschluss: 19 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)

«ФРОЙНДШАФТ»
ИНДЕКС 65114